

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 36 (1954)  
**Heft:** 22

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**







## Die «Moralische Aufrüstung» in Zürich

Aus der von Frank Buchmann gegründeten Oxfordbewegung ist 1938, und zwar ebenfalls auf seine Initiative hin, die «Moralische Aufrüstung», international kurz MRA (Moral Re-Armement) genannt, gewachsen. Weltweit ist die Bewegung stark geworden. Das Gute und Positive, das sie bewirkt und erwirkt, sei zugegeben und anerkannt. Immer wieder kann im Verlaufe konsequenter Nachlebens der vier Absoluten (Ehrlichkeit, Reinheit, Selbstlosigkeit und Liebe), unter die sich die MRA-Mannschaften stellen, Versöhnung, tatkräftige Hilfe und vor allem spürbar neues religiöses Leben am praktischen Beispiel beobachtet werden. — Möchte das vom Engländer Peter Howard verfasste Stück «Der Chef», das im «Corso» und im Schauspielhaus in mehreren geschlossenen Vorstellungen über die Bretter ging, noch ansprechen, auch wenn der tendenziöse Wirklichkeit künstlerisches ungewisserlich zum Opfer fallen muss (bei sehr gutem Spiel der Laien-Darsteller), so hat leider die Art und Weise, wie die Presse-Orientierung im Zunfthaus z. Rüden durchgeführt wurde, mit sicher wenigen Ausnahmen, die Journalisten nicht begeistern können. Wie gerne hätte man selbst zahllose, auf dem Herzen brennende Fragen gestellt, anstatt in einem Nonstop-Programm die Erfolge, Ziele und Möglichkeiten der am 28. Mai in Caux erzielte zur international besetz-

ten, grossen Konferenz zusammenfindenden Moralischen Aufrüstung mit Cowboy-Liedern und verschiedenen Bekenntnissen anwesender ausländischer Gäste vorgesezt zu bekommen. Wirklich: Zu gerne hätten wir den temperamentvollen italienischen Montecatini-Angestellten, einen früheren Kommunisten, die Presse mit der Atomombe verglich, in dem Kreuzfeuer von Fragen nehmen oder uns mit dem Besitzer indischer Papierfabriken aus Calcutta, einem Rechtsanwalt aus Washington u. a. zwanglos persönlich unterhalten mögen. — Sicher ist jedes lebendige praktizierte Christentum das, was uns mit Freude erfüllt und uns selbst wieder eindeutiger auf den Plan zu rufen vermag. Aber nicht jedermann mag der Rahmen, in dem sich das ganze vollzieht, zum vornherein entsprechen. — Vielleicht ist man, vom Kampf des Lebens in Dingen der Religion hellhörig und sensibel gemacht und zugegebenerweise vom Intellekt und allen möglichen anderen Zeitbetonungen verdorben, zu einem Kinder-glauben à la MRA nicht mehr fähig. Niemand kann uns aber deswegen die Ehrlichkeit und Intensität eigenen Suchens und Ringens absprechen, wobei wir uns an ein Wort Jakob Bossarts «Religion ist etwas ganz Persönliches: Selbstvorstellung oder -verwirklichung. Sie kann immer nur ein Ziel, nie ein Besitz sein» halten möchten. **BWK.**

## Schweizerische Vereinigung Freisinniger Frauengruppen

Die Schweizerische Vereinigung der Freisinnigen Frauengruppen hat am Sonntag, dem 16. Mai in St. Gallen ihre ordentliche Delegiertenversammlung abgehalten. Fräulein Ida Weber begrüßte als Präsidentin die vollzählig anwesenden Delegierten, entschuldigte die durch den kantonalen Parteitag am Erscheinen verhinderten Parteifreunde der Gaststadt und gab ihrer besonderen Freude über die Neugründungen von Gruppen Ausdruck. Im Zentralvorstand der Partei wurden die Frauen in vier Sitzungen über die Bundesinzenform, die Mietpreislage und den Brot- und Milchpreis in freisinniger Sicht orientiert. An den Delegiertenversammlungen waren ebenfalls Frauen anwesend gewesen, aber ihre regere Beteiligung wäre dort noch wünschenswert. In der Zusammenarbeit mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine wurde für die Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Kranken- und Mutterschaftsversicherung Frau Leibundgut aus Zürich abgeordnet. Unsere Vertreterin im Frauenkomitee der Liberalen Weltunion, Dr. Tina Peter-Rütschi in Zürich, wurde bestätigt. Zur Frage der Stellung der Schweiz in der Europa-Union konnte in den Frauengruppen noch keine abschliessende Entscheidung getroffen werden. Der Vorwort war auch bemüht, zunächst im Kanton St. Gallen neue Ortsgruppen ins Leben zu rufen.

In den Tätigkeitsberichten der einzelnen Gruppen zeichnete sich allerdings ein starkes Anwachsen der fräulichen Anteilnahme am politischen Geschehen in unserem Lande ab. Zürich besaß sich mit der Motion für eine Frauenbefragung über die Wünschbarkeit des Frauenstimm-

rechtes und lehnte sie ab. Eine Eingabe dieser freisinnigen Frauengruppe ist die Heraussetzung des Zutrittsalters zu den Spielsalons und die Beschränkung der Öffnungszeiten zu verdanken; ausser den monatlichen Veranstaltungen wurden Besichtigungen und ein Kurs für Redeschulung durchgeführt. Die Arbeit in Kommissionen beansprucht viele Kräfte der grössten schweizerischen Gruppe, deren vorbildliche Tätigkeit allen anderen stets neue Impulse gibt.

Die Vielfalt der Tätigkeit bei den verschiedenen Gruppen scheint uns typisch für unsere schweizerischen Verhältnisse; jede geht — liberalem Gedankengut treu — im Kleinen eigene Wege, um sich im Ganzen auf der gemeinsamen Linie des Aufbaues zu finden, das wir unter schweizerischem Freisinn verstehen möchten.

Dr. Hildegard Bürgin-Kreis aus Basel setzte sich in ihrem Referat mit der bundsrätlichen Verordnung über Zivile Schutz- und Betreuungsgesellschaften vom 26. Januar 1954 auseinander. Nach einer gründlichen staatsrechtlichen Durchleuchtung der Frage beschloss die Delegiertenversammlung eine Eingabe an den Bundesrat. Der Vorort wird beauftragt, den Sektionen einen Entwurf zuzustellen und bei stark divergierenden Änderungsanträgen eine ausserordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen.

Am Nachmittag besuchten die freisinnigen Frauen nach gemeinsamer Fahrt ins Appenzellerland das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen. Damit klang die Tagung, die vorher an die staatsbürgerliche Fähigkeit und an die politische Reife der Schweizer: frau appelliert hatte — im Anruf des Herzens aus. **Sch - K**

## Schweizerische Vereinigung für Sozialpolitik

An der Generalversammlung der Zürcher Sektion vom 14. Mai wurden Dr. H. J. Mantel, Riti-Zürich, und Fräulein Gertrud Niggli, Jugendsekretärin, Schlieren, neu in den Vorstand gewählt. Dr. G. Vasela, Adjunkt im Bundesamt für Sozialversiche-

rung, referierte über die Familienzulagen und Familienausgleichskassen in der Schweiz, und Redaktor Dr. C. Mugglin, Luzern, äusserte sich über die Problematik der gesetzlichen Regelung. Um das Arbeitseinkommen der Arbeitnehmer an die Familienlasten anzupassen, werden Familienzulagen, die sich aus Beiträgen der Arbeitgeber zusammensetzen, gewährt. Besser als direkte Auszahlung solcher Zulagen eignet sich eine Ausgleichskasse, also nicht Entrichtung eines Soziallohnes, sondern einer Ausgleichszahlung, die auf dem Prinzip des Leistungslohnes beruht. Die neun Kantone — Waadt seit 1943, Genf 1944, Freiburg, Neuchâtel und Luzern seit 1945, Wallis 1949 und Tessin und St. Gallen seit 1953, — sowie verzinzelte Berufsverbände (Industrie der Steine und Erden, Uhrenindustrie, Elektrizitätswerke, Zentralheizungs-Installations, Spengler- und Bedachungsgewerbe, graphische und papierverarbeitende Industrie, Schokolade-Industrie und das Hotelgewerbe) haben solche Ausgleichskassen bereits verwirklicht. Diese

er eigentlich machen sollte vor dem Feinde. Von einem wunderbaren, fast unerklärlichen Gefühle getrieben, lief jeder dem Feinde zu, so stark er mochte, als ob es gälte, eine Herde Schafe aus einem Acker zu treiben. Das beginnende Schiessen minderte die Eile nicht, es schien jedem angst zu sein, er käme zu spät.

Unter den vordersten war immer Elsi, und jeder Schuss traf sein Herz, und es musste denken: «Hat Jer Christen getroffen?» So wie sie aus dem Walde der Kermessanten kamen, erblickten sie den beginnenden Kampf am äussersten Ende des Fraubrunnenfeldes gegen Solothurn zu. Kanonen donnerten, Ballonfeuerkrachen, jagende Reiter wurden sichtbar, Rauchmassen wälzten sich über das Moos hin. Erstaunt standen die Landstürmer, sie hatten nie ein Gefecht gesehen, wenigstens unter Hunderten nicht einer. Was das so fürchterlich zuring hin und her, und von weitem wusste man nicht einmal, wer Feind, wer Freund war. Je länger sie zusahen, desto mehr erstaunten sie, es begann ihnen zu grauen (graun) vor dem wilden Feuer mit Flinten und Kanonen und alles scharf geladen, sie fanden, man müsse warten und zusehen, welchen Weg es gehe; wenn man das so aufs Geratewohl zumarschiere, so könne man unter die Lätzen (Unrechten) kommen. Kein Mensch war da, sie zu ordnen, zu begeistern, rasch in den Feind sie zu führen. Es waren in jenen Tagen die Berner mit heillosen Blindheit geschlagen. Das Feuer der Soldaten liess man auf die grässliche Weise erkalten, und wenn's erkaltet war, so dem langen, nutzlosen Stehen, manchmal lange Zeit ohne Führer, liefen sie halt auseinander. Das einzige Mal, wo die Soldaten vorwärts geführt wurden statt zurück, erfuhren die Franzosen, was Schweizerkraft und -mut noch dazu kann, bei Neuenegg erfuhren sie es.

Elsi ward es himmelangst, als man so mühsig und weisend dastand, als gar hier und da eine Stimme laut wurde: «Ihr guten Leute, am besten wär's, wir gingen heim, wir richten da doch nichts aus.» Und wenn niemand da zu Hilfe wolle, so gehe es, wofür man dann bis hierher gekommen, sagte es. Wenn es nur den kürzesten Weg übers Moor wüsste. Sie kamen mit, riefen einige junge Burschen, und die Masse verlassend, eilten sie auf dem nächsten Weg Fraubrunnen zu. Als sie dort auf die Landstrasse kamen, war ein hart Gedränge, eine Verwirrung ohnegleichen. Mit Gewalt fast musste es sich drängen durch Berner Soldaten, die auf der Strasse standen und mühsig zusehen, wie vorwärts ein ander Bataillon mit dem Feinde sich schlug. Auf die wunderlichste Weise stand man da verzinzelt, schlug sich verzinzelt mit dem Feind oder wartete geduldig, bis es ihm einfiel, anzugreifen. Keiner unterstützte den andern, höchstens, wenn ein Bataillon vernichtet war, gab ein anderes zu verstehen, es sei auch noch da und harre des gleichen Schicksals.

Das alles sah Elsi im Flug, und wenn die Soldaten, die es mit Pflügen nicht schonte, schimpften und ihm zuriefen, es solle heimgen und Kuder spinnen, so sagte es, wenn sie dastünden wie die Tröpfe, so müsste das Weibervolk voran, um das Vaterland zu retten, und wenn sie was nutz wären, so gingen sie vorwärts und hülten den andern. Elsi hatte vom Moos weg eine grosse Linde auf dem Felde gesehen, und bei derselben sah es den Rauch von Kanonen, dort musste sein Christen sein, dorthin eilte es mit aller Hast. Als es auf die Höhe kam, hinter welchen von Fraubrunnen her die berühmte Linde liegt, donnerten die Kanonen noch, aber Elsi sah, wie rechts zwischen Strasse und Moos, vom Rande des Raines bedeckt, Reiter dahersprengt kamen wie der Bywind, fremdländisch anzusehen. «Fran-

zosen! Franzosen!» rief es, so laut es konnte, aber seine Stimme verhalte im Kanonendonner. Die Reiter wussten, was sie wollten, sie wollten die Batterie, welche ihnen lästig geworden war. Ebenfalls die Linde im Auge, lenkten sie, sobald sie unter ihr waren, auf die Strasse herauf und stürzten sich auf die Kanoniere. Diese, ohne nähere Bedeckung, suchten zwischen ihren Kanonen sich zu verteidigen, aber einer nach dem andern fiel. Einen einzigen sah Elsi noch, der mit seinem kurzen Säbel ritzerlich sich wehrte; es war sein Christen. «Christen! Wehre dich, ich komme!» schrie Elsi mit lauter Stimme. Den Schrei hörte Christen, sah sein Elsi, sank aber im gleichen Augenblick zum Tode getroffen zwischen den Kanonen nieder. Elsi stürzte mit der Wut einer gereizten Löwin auf die Franzosen ein, diese riefen ihm Pardon zu, aber Elsi hörte nichts, rannte mit seiner Gabel den ersten vom Pferde, rannte an, was zwischen ihm und Christen war, verwundete Pferde und Menschen; da führten zischende Klängen auf das Mädchen nieder, aber es rannt sich durch, und erst zwischen den Kanonen fiel es zusammen. Vor ihm lag Christen. «O Christen, lebst du noch?» rief es mit dem Tode auf den Lippen. Christen wollte sich erheben, aber er vermochte es nicht, die blutige Hand reichte er ihm, und Hand in Hand gingen sie hinüber in das Land, wo nichts mehr zwischen den Seelen steht, die sich hier gefunden.

## Delegierten-Versammlung der Schweizer WIZO-Föderation

WIZO — Womens International Zionist Organisation —, die Vereinigung jüdischer Frauen in Israel und vielen Ländern der Welt, ist auch bei uns nicht mehr unbekannt. Die Schweizer WIZO-Föderation hat dieser Tage in Biel ihre ordentliche Delegierten-Versammlung abgehalten. Aus allen Teilen des Landes waren die Frauen zusammengekommen, um nach Entgegennahme der Tätigkeitsberichte darüber zu beraten, wie noch mehr und noch besseres geleistet werden könnte, um die Fürsorge für Mutter und Kind in Israel zu intensivieren und zur Lösung sozialer Probleme dort beizutragen. In der Schweiz gibt es 16 WIZO-Gruppen, grössere mit mehreren hundert Mitgliedern in den Städten Zürich, Basel und Genf, und auch kleinere, in denen weniger geleistet werden kann, wo aber der Kontakt unter den Mitgliedern ein persönlicher ist und die gemeinsame Arbeit sie enger verbindet. Der Gesandte Israels in der Schweiz, Minister Tolkowsky, hat die Tagung mit seinem Besuch beehrt und damit bezeugt, wie sehr der Staat Israel auf die konstruktive soziale Tätigkeit der WIZO-Frauen zählt. Alle Gruppen haben die übernommenen finanziellen Verpflichtungen erfüllt und teilweise noch erhebliche Summen darüber hinaus an den Dachverband abgeführt. Auch im Berichtsjahr hat eine Sammlung ein schönes Resultat ergeben, und so konnten über 200 000 Franken nach Israel an die dortige WIZO überwiesen werden. Ein Aufruf um Ueberlassung von getragenen Kleidern erlaubte den Versand von einigen Tonnen. Die WIZO in Israel lässt diese Kleider sortieren und den Verteilungsstellen im ganzen Lande und insbesondere den Einwandererlagern zugehen. In einigen Gruppen wurden von Mitgliedern Kinderkleider und Säuglingsausstattungen für die WIZO-Heime angefertigt, in andern wieder stellen die Frauen ihr Talent in den Dienst der WIZO und fertigen die kleinsten und ärgsten Deckchen, Kissen und dergleichen an. All dies wird dann zu Gunsten der WIZO verkauft. Es würde zu weit führen, hier alle die Mittel und Wege zu nennen, mit welchen an die Spender um Unterstützung des heute aus dem Leben des Staates Israel nicht mehr wegdenkbaren Sozialwerkes herangegangen wird. Der Vorstand bemüht sich jedoch, die Föderation nicht zu einem reinen Instrument des Geldsammlens werden zu lassen. In mehreren Gruppen wurden «Kulturreisort»: ins Leben gerufen. Vorträge über jüdische, biblische und geschichtliche Thematika wurden gehalten und auch zu Problemen des Alltags Stellung genommen sowie hebräische

## Warum Einzahlung auf Postcheckkonto für das Rote Kreuz?

Das Rote Kreuz ist eine Organisation, die grösser und mächtiger geworden ist, als ihr Gründer, Henri Dunant es je geträumt hätte. Es ist mehr als eine Organisation. Es vertritt in der trostlosen Nachkriegszeit, in der wir leben, die Wahrheit, dass der Mensch berufen sei, dem Mitempfinden gemäss, das seiner Natur gegeben worden ist, zu fühlen, zu denken und zu handeln, und dass die Völker, als Vergesellschaftungen menschlicher Wesen, die Verpflichtung haben, sich in der gleichen Weise zu verhalten. Das Rote Kreuz hält uns, die es kennen und ihm trotzdem so wenig treu sind, dieses Ideal vor. Es lehrt es den Völkern, die nichts oder zu wenig von ihm wissen, es ermutigt uns, an dem Zustande kommen einer andern, besseren Welt als derjenigen, in der wir leben, zu arbeiten. Von Herzen sind wir dem dankbar, der in das Dunkel unserer Zeit das erhellende Licht auf den Leuchter gestellt hat. An uns ist es, zu wachen, dass seine Heiligkeit nicht abnehme. **Albert Schweitzer**

Dr. Mugglin bekannte sich zur Ausrichtung der Familienzulagen als Ergänzung des Leistungslohnes durch Sozialzulagen als zu einem wichtigen sozialpolitischen Postulat, das selbstverständlich sei. In Hauptsache referierte er über die in dieser Sache offenbar brennendste Frage «Gesetz oder Vertrag». Freie vertragliche Leistungen sollen bleiben; es kann sich lediglich um massvolle rahmenartige Gesetze in den Kantonen handeln, wobei dem Bund die Ueberbrückung von zu weit auseinanderklaffenden Gegensätzen, d. h. einer entsprechenden Koordination, zu obliegen hätte. — Der Abend wurde mit einer Diskussion über die in den Referaten aufgeworfenen Fragen beschlossen. **bwk.**

## Sprachkurse organisiert. Die jungen Mädchen haben sich zu Jung-WIZO-Gruppen zusammengeschlossen. Viele WIZO-Mitglieder haben im letzten Jahr das in Israel Geschaffene mit eigenen Augen bewundern können. Sie alle aber haben gesehen, wieviel mehr in diesem jungen Staate noch zu tun bleibt, und die Versammlung für die Tätigkeit des kommenden Jahres in ihrer Zuversicht und dem Willen, ihr bestes zu geben, noch bestärkt. H. Schüler

## Das Frauenkomitee der Hospes


versorgt uns wüchentlich mit dem Programm seiner hauswirtschaftlichen Demonstrationen. Da wir wohl mit Recht annehmen dürfen, dass unsere Frauen nicht nur derenwillen nach Bern fahren, und ihnen dort — einmal in den heiligen Hallen angelangt — auch Gelegenheit zur Orientierung gegeben ist, möchten wir wegen unseres chronischen Raummangels den verfügbaren Platz lieber für positive Berichte über die schöne Ausstellung reservieren! **Die Redaktion**



**„Guets Brot“  
„Feini Guetzli“**


Seefeldstrasse 119	Tel. 24 77 60
Seefeldstrasse 212	Tel. 24 57 44
Forchstrasse 37	Tel. 23 09 75
Zollikon, Dufourplatz	Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1	Tel. 23 12 72
Schaffhausstrasse 18	Tel. 28 78 44
Universitätsstrasse 87	Tel. 28 20 58

*Stark gewirmt  
und in der Tat  
drum auch nicht  
so delikatt,  
dass er so  
wie andere reisst,  
ist der Strumpf,  
der Nylon heisst!*



*Strümpfe aus Nylon Emmenbrücke*

*Der solidere Strumpf  
macht sich bezahlt!*



Achten Sie bitte auf diese Aufkabe-Etikette



**Fernseh-Sendungen**

für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 1954 (20.30 bis ca. 21.45 Uhr). Alle Tage Tagesschau.

Sonntag, 30. Mai, 14.50—16.45 Uhr: Fussball-Länderspiel Holland - Schweiz. Direktübertragung aus Zürich. Kommentar: Jan Hiermeier. 20.30 bis ca. 21.45 Uhr: Anlässlich der HOSPES: Tour du monde gastronomique — Besuch im Zürcher Zoo: mit Prof. Dr. Hediger — Wir bummeln um die Welt: An der Felsenküste von Chile, mit Prof. Arnold Heim.

Montag, 31. Mai: ABC der Fliegerei: Flugwetterkunde (I.) — Tele-Cabaret International mit Mirko Posusta, Marionetten, Jacky und Webb, Exzentriker, Annie Charlier, Chantreuse, Les Pieds Nickelés, Musikal-Komödianten, Ensemble Hans Mückel, Guido Kova und Adolf Zryd vom Orchester Cedric Dumont. Conférence: Werner Belmont.

Dienstag, 1. Juni: Sport: Tennis für Anfänger (II.) Kommentar: Marcel Meier — «Mit Pinsel und Stift» (II.): Walter Jonas zeigt verschiedene Techniken der Malerei und Graphik — Wien (Film) — Lebendige Dichtung: Bekannte Schauspieler lesen für Sie. Heute: Maria Fein.

Mittwoch, 2. Juni, 17.30 bis 18 Uhr: Eine Sendung für die Kinder: Zuerst besucht uns Carl Stemmler vom

Basler Zolli, dann machen wir uns auf lustige Art eigene Puppen zurecht und zum Schluss geben wir eine kleine Theateraufführung.

Donnerstag, 3. Juni: Vorschau auf die ersten Europäischen Televisions-Wochen im Juni — Direktübertragung aus Lausanne: «Radio Lausanne présente un Telecabaret» avec Micky et Helen, Pedro Y Cordoba, le Ballet «Andalousie» Gilles et Albert Urfer, l'«Hackbrett valaisan», le Chanson de Lausanne dirigée par Frank Guibat, l'orchestre Paul Joy. Présentation: Liliane Haag. Le programme est dessiné par Géa Augsburg.

Freitag, 4. Juni: Rendez-vous in Wiesbaden (Film) — Appel gu Muzen (Film) — 10 Minuten Variété (Film).

Samstag, 5. Juni: Sport: Bergsteigen und Klettern (II.). Kommentar: Arnold Glatthard — Urteilen Sie selbst! Eine Vorschau auf kommende Spielfilme. Kommentar: Roman Brodman — Gastspiel des Cabaret Federal mit Stefanie Glaser, Margrit Läubli, Simone Müller, César Keiser, Max Lehmann und Walter Roderer.

**Redaktion:**

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstrasse 68, Winterthur. Tel. (052) 2 68 69



**HANS KASPAR A. G.**  
Trustfreie Speisefettfabrik  
Zürich 3, 45

Telephon (051) 33 11 22 Ipsophon (051) 33 11 27

Lassen auch Sie schöne solide **Teppiche und Läufer weben** aus Ihren alten Kleidern! Beste Ausführung, niedrige Preise. Verlangen Sie Prospekte bei **E. Stöckli-Siffert** Handweberei **Papiermühle** bei Bern

**Bieri-Möbel** seit 1892 in Rüschingen, prov. Schwyz, Fabrik in **RUBIGEN** Filiale: **Infrakan** Jungfraustr. 38

Zum oeuere Zvieri  
**Braustube Hürliemann**  
Bahnhofplatz Zürich

**SAIS** bietet mehr Vorteile!

**SAIS-Cocosfett** Reines, schneeweisses Pflanzenfett. Ideal zum Schwimmbaden. Auch für den empfindlichen Magen leicht verdaulich.

**SAIS gelb** Das beliebte Universalfett, der Spartrick für jede Küche!

**SAIS 10% Butter** Am meisten verlangt, weil besonders fein im Geschmack.

**SAIS 25% Butter** Wegen seines herrlichen Butteraromas vom Feinschmecker bevorzugt.

**SAIS-Oel** Das feine, goldgelbe Oel in der schwarzen Flasche.



Jede Hausfrau weiss: wenn Fett und Oel - dann SAIS!



**Pfingsten**

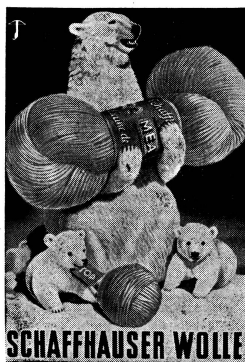
Wohin Sie auch ausfliegen, wir wünschen Ihnen recht schöne Tage. Übrigens fehlt Ihnen nicht noch diese oder jene Kleinigkeit? In unseren vielen Abteilungen finden Sie alles was Sie benötigen in reicher Auswahl und zu vorteilhaften Preisen.

**OSCAR WEBER**

**B** 25 Jahre Gipfelstube

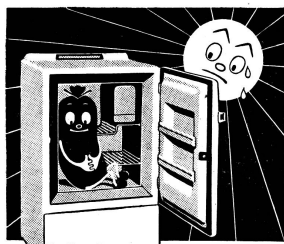
Und immer wieder der feine Kaffee-Spezial mit dem Spez. Gipfel in der

Gipfelstube - Marktgasse 18 - Zürich



**SCHAFFHAUSER WOLLE**

Inserieren bringt Gewinn



Tausende von Hausfrauen erfreuen sich des bewährten **GAS-KÜHLSCHRANKES**

Metten auch Sie einen

**Volks-Gas-Kühlschrank**

Mietkauf: ab Fr. 10.— pro Monat

BERATUNGSDIENST GASWERK ZÜRICH Werdmühlepl. 4 Tel. 23 26 03

**BE CO** SCHAFFHAUSERSTR. 32 ZÜRICH TEL. 051/26 23 91  
Grosse Auswahl in modernen Vorhangstoffen Jakob Benz & Co.

**Wettach** St. Gallen bietet Ihnen **Solothurner** grösste Auswahl in Porzellan, Kristall, Keramik für Alltag und Feste und für willkommene Geschenke.

Berücksichtigt die Inserenten des Frauenblattes

**J. Leutert** Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie Zürich 1 Schützengasse 7 Telefon 23 47 70

Telephon 27 48 88 Filiale Bahnhofplatz 7

**Zweifel Süssmost naturtrüb**

wie frisch ab Presse

Mosterei Zweifel & Co. Zürich-Höngg



**Jenny Widler**

La maison spécialisée pour l'exécution de tous les articles féminins: soutien-gorge, corsets, lingerie, costumes de bain

Jenny Widler, Stadelhoferstrasse 33, Telephon 24 14 92, Zürich